



Bernd Stute, Klaus-Hermann Pörtner und Jürgen Müller (von rechts) stellen sich den Fragen der Diskussionsteilnehmer. Die Landratskandida-

ten waren einer Einladung der Bürgerinitiative »Kein Windrad in Grothaus Feld« gefolgt
Foto: Hilko Raske

Kritik an fehlendem Gutachten

Windkraftgegner laden Landratskandidaten zur Diskussionsrunde

■ Von Hilko Raske

Rödinghausen (BZ).

Sie stehen der Ausweisung von vier Windvorrangzonen in der Gemeinde Rödinghausen kritisch gegenüber: die Mitglieder der Bürgerinitiative »Kein Windrad in Grothaus Feld«. Am Montagabend veranstaltete die Bürgerinitiative eine Diskussionsrunde zu diesem Thema in der Gaststätte Schnitter. Als Gäste eingeladen waren auch die beiden Landratskandidaten Bernd Stute (CDU) und Jürgen Müller (SPD/Bündnisgrüne).

Wo stehen die beiden Politiker in Sachen Windkraft? Das wollten etwa 100 Zuhörer wissen. Doch bevor Stute und Müller ihre Meinungen darlegen konnten, ging Klaus-Hermann Pörtner, Vorsitzender der

Bürgerinitiative, noch einmal auf die Position der Windkraftgegner ein. Besonders die von der Gemeinde Rödinghausen als zusätzliche Planungsbehörde genannten Mindestabstände sind der Bürgerinitiative ein Dorn im Auge. Danach ist eine Distanz von 300 Metern zu Einzelwohnhäusern und 500 Metern zu Wohnsiedlungen vorgesehen. »Das ist nicht zu tolerieren«, betonte Pörtner. In Großbritannien seien drei Kilometer vorgeschrieben, in den USA 2,5 Kilometer Abstand. Pörtner kritisierte auch, dass es nur in NRW und im Saarland keine Landesweit verbindlichen Abstände zu Windkraftanlagen (WKA) gebe, sondern die Kommunen verantwortlich seien. »Die von der Gemeinde gewählten Abstände sind aufgrund des nicht abschließend erforschten Gesundheitsrisikos durch den Infraschall für den Menschen völlig inakzeptabel.« Pörtner

»Das Land muss Mindestabstände für Windkraftträder verbindlich festlegen.«

Bernd Stute

führte als Beispiel das Nachbarland Dänemark an. Dort habe man in unmittelbarer Nähe zu einer Netzfarm vier Windkrafttrader aufgebaut. Das Ergebnis: »Die Tiere fielen übereinander her, es gab zahlreiche Fehlgeburten.« Die dänische Regierung habe in der Folge ein Gutachten in Auftrag gegeben. Bis 2017 würden ein Großteil der geplanten WKA nicht gebaut. »Eine solches Gutachten fordern wir auch.« Bis dahin müsse für Mindestabstände die

Faustregel »Höhe der Windkraftanlage mal zehn« gelten. Pörtner bemängelte das Fehlen eines aussagekräftigen ornithologischen Gutachtens. So seien die Rohmlane, die im Bereich Grothaus Feld nisteten, nicht aufgeführt. Und bestehende Fledermaus-Populationen – nicht Vögel, sondern Säugtiere – habe man gar nicht berücksichtigt. »Das Gutachten Artenschutz muss ergänzt werden.«

Als erster Landratskandidat konnte Stute Stellung beziehen. Der Vlothoer Bürgermeister wies darauf hin, dass in seiner Amtszeit die Zahl von 13 Windvorrangzonen in Vlotho auf eine reduziert worden sei. Er kritisierte ebenso wie Pörtner, dass es für NRW keine Mindestabstände gebe. »Das Land muss Mindestabstände verbindlich festlegen, das kann nicht den Kommunen überlassen werden.« Auf die Frage eines Besuchers, welchen Mindestabstand er als angemessen betrachten würde, antwortete Stute: »1000 Meter – mehr ist unrealistisch.« Nicht festlegen hingegen wollte sich Müller. »Ich weiß nicht, ob hier 3000 oder 350 Meter angemessen sind. Dazu brauche ich belastbare Daten.« Zuständig für Landschaftsbelange sei der Kreis Herford, informierte Müller mit Blick auf Genehmigungsverfahren. »Und der Landschaftsschutz wird hier höher bewertet.« Aktuell gebe es im Kreis zwei Landschaftsschutzverfahren, weil der Landschaftsschutz ein höheres Gut sei als das Aufstellen von WKA.